

... am 18. Mai 1667: Albrecht (1648-1699) und Bernhard (1649-1706) aus dem Hause Sachsen-Gotha (dieses gehörte zum ernestinischen, dem älteren Zweig des Hauses Wettin oder Sachsen) gaben sich die Ehre eines kurzen Aufenthalts samt Übernachtung in der Melanchthon-Stadt. Aber der Reihe nach.

Seit dem 2. Juni 1666 studierten beide Prinzen an der Tübinger Adelsakademie (also nicht an der Universität), dem „Collegium illustre“. Ihr Vater, Herzog Ernst der Fromme (1601-1675)¹, der erste Landesherr des 1640/41 durch Teilung entstandenen Herzogtums Gotha, der als erster deutscher Fürst von 1642 an in seinem kriegs-

verwüsteten Kleinstaat die allgemeine Schulpflicht verwirklichte, ließ auch seinen Kindern, besonders aber seinen Söhnen, eine sorgfältige Erziehung angedeihen. Die Prinzen durften Hochschulen besuchen und Reisen unternehmen². Diese Reisen dienten freilich nicht dem Vergnügen, sondern der Bildung: Es wurden geschichtlich bedeutsame Stätten, Kirchen und Klöster, Bibliotheken und Sammlungen, aber auch Festungen, Bergwerke und Manufakturen eingehend besichtigt³. Der Herzog, der nicht nur fromm war, sondern auch streng und sparsam, ließ sich von den Prinzen und vor allem ihren Begleitern fortlaufend Bericht erstatten: ob seine Söhne fleißig waren, welche Lektüre sie pflogen, was sie an Geld ausgaben. Exkursionen mußten genau aufgezeichnet werden, wobei sogar (heute teilweise verlorene) historische Inschriften überliefert sind⁴.

Auf diese Weise entstand auch eine Art Reisetagebuch⁵ vom Ausflug der Prinzen nach Darmstadt vom 17. April bis

20. Mai 1667, wo sie ihre Schwester Elisabeth Dorothea (1640-1709) besuchten, die dort mit Landgraf Ludwig VI. von Hessen (1630-1678) verheiratet war. Die Reisegesellschaft bestand aus 13 Personen: außer den Prinzen deren aus der Steiermark stammender Hofmeister, Johann Balthasar von Gablkoven, ein weiterer Adeliger, ein Sekretär, der studierte

Hauslehrer der Prinzen, M. Paul Kühnhold, dazu zwei Kammerdiener, je ein Diener des Hofmeisters und des Adeligen, ein Lakai und zwei „Postillions“, die sich um die Pferde zu kümmern hatten. Denn mit Ausnahme des Lakaien war die Gruppe hoch zu Roß unterwegs. Die Reise begann in Tübingen am 17. April

1667 morgens um 6 Uhr und führte dann den Neckar entlang über Besigheim, Neckarzimmern und weiter über Großsachsen an der Bergstraße nach Darmstadt, wo die Prinzen samt Gefolge schon am 20. April eintrafen.

Nach dem Aufenthalt in Darmstadt machten sie sich am 17. Mai auf den Rückweg und zogen jetzt über die großen Geleitstraßen zuerst nach Ladenburg, am 18. Mai kamen sie nach Langenbrücken. Das Tagebuch berichtet weiter:

„Umb 3 Uhr brachen Sie wieder auf von Langenbrücken und reyseten durch Heildelsheim, eine Pfaltzische Stad, bis auf Bretten, 4 Stunden von Langenbrücken, und kehrten daselbst ein in der „Güldenene Crohne“ bey dem Marckte. In dieser Stadt lag dazumahl eine Pfaltzische Guarnison von 30 Fusknechten und etlichen Reutern, wie denn auch auf dem Lande herumb etliche hundert man Pfaltzischer Völcker vertheilet lagen. Es ist eine feine, wohlgebauete Stad mit

Dr. Uwe Jens Wandel ✓

ZWEI GOTHAER PRINZEN IN BRETTEEN...

einem hübschen Marckte und darauf stehenden Springbrunnen. Gleich gegen dem Wirtshause über wahr ein alt unansehnlich Eckhaus, darinnen Philippus Melanchthon geboren, an deßen Thorgewende diese worte eingehauen sind: „Dei pietate natus est in hac domo doctissimus Philippus Melanchton XVI. Febr. Ao. etc. M.CCCCXCVII. Obiit Ao. etc. MDLX“⁶.

Sontags, den 19. Maji. Weil Bretten Calvinisch wahr und die Prinzen gern an einem Lutherischen orthe des Gottesdienstes gepflogen hetten, zogen Sie gar frühe umb 4 Uhr auß Bretten auß und kahmen noch vor 8 Uhr nacher Pfortzheim...“

Von Pforzheim ging es nach Calw und über Herrenberg nach Tübingen, wo sie am 20. Mai nachmittags um drei Uhr glücklich wieder anlangten. Am 28. Mai übersandten die Prinzen den Reisebericht ihrem Vater.

In Bretten – das sie fein und wohlgebaut fanden mit einem hübschen Marktplatz samt Brunnen (an deren einem ja Melanchthon schon als Kind mit Scholaren disputiert haben soll) – war es also nur ein kurzer Besuch zu Ehren Melanchthons gewesen, aber immerhin. Zweifellos waren sich die Prinzen der Bedeutung des Reformators auch für ihr heimatliches Thüringen bewußt – Melanchthon gehörte ja zu der Visitationskommission, die 1528 unter anderem im Gothaer Land die Reformation einführte und selbst in kleinen Orten die kirchlichen Verhältnisse neuordnete⁷. In der „Krone“ – die zeitweilig Angehörigen von Melanchthons Familie gehörte – werden sie erzählt bekommen haben, daß im Jahre 1550 ihr Ururgroßvater Johann Friedrich I., der Großmütige, und Kaiser Karl V. dort genächtigt haben⁸. Der Kaiser hatte den sächsischen Kurfürsten und Landesherrn Luthers Johann Friedrich 1547 in der Schlacht von Mühlberg an der Elbe gefangen genommen und zum Verzicht auf die Kurwürde zugunsten Herzog Moritz' aus dem jüngeren Zweig der Wettiner, den Albertinern, den späte-

ren Königen von Sachsen, gezwungen. Die Ernestiner waren fortan auf Thüringen beschränkt, teilten dennoch, wie es nach Ernst des Frommen Tod bei seinen sieben Söhnen 1680 auch der Fall sein sollte, ihre Lande häufig, spielten daher politisch keine Rolle mehr, aber machten sich um die Kultur unendlich verdient⁹.

Von dem Aufenthalt in der Brettener „Krone“ hat sich die ordnungsmäß bezahlte, quittierte und abgelegte Rechnung erhalten. Im Rechnungsband über die Reise nach Darmstadt ist für den 18. Mai 1667 verbucht:

„Abends, zu Bretten, einem Chur-Pfältzischen Städlein, bey Jonas Aytiser, Gastgeber zu gulden Cron, laut Scheines sub litera K

7 Thaler 19 Groschen 2 Pfennig“.

Der „Schein“, also die Originalrechnung des Wirtes lautet so (wobei Gablkoven die süddeutsche Gulden- in die norddeutsche Talerwährung umgerechnet hat¹⁰, was den Hauslehrer offenbar verwirrte):

„Sambstagß, den 18. May 1667, sind bei mir Unterschriebenem ubernacht ankommen
Die herrn StandßPersohnen sambt Dero Herrn Bedienten, Diener und 12 Pferden, und ob zweyen Daffel verzehrt worden

	6f 40x
Vor 10 Simri Habern und 12 Pferdt heu und stallgelt	3f 56x
Vor liegestatt	48x
Summa	11f 24x

Siben Reichsthaler
Vierundfunffzig kreuzer
Und vierzwanzig kreuzer tranckgeld
Johann Balthasar von Gablkoven manu propria
7 Thaler 19 Batzen 2 kreuzer
M. Paul Kühhold

Jonaß Aytißer, gastgeber
in Bretten zur gulden Cronen“.

K

Am 18. Mai 1667. sind bey uns
 Ihre gnedigste abwesenheit bey uns
 wie auch deren 3. Hofhaltung sammt dem
 Johann Caspar, alias mit 12. Hofhaltung
 und ob zuegen des Hofes des Hofes
 wohnt - - - - - 6. R. 40. x.

Also ist demselben Tag und
 12. Hofhaltung sammt dem Hofhaltung. 3. R. 5. 6. x.

Also liegt das - - - - - 4. R.

Dieben 11. R. und 11. R. 2. 2. x.

7. R. 19. R. 2. R. M. P. Kinsold

Johann Caspar Hofhaltung
 in Bretten die gültig

Rechnung des Brettener Gastwirts Jonas Aystir für die Prinzen und ihr Gefolge.
 Thüringens Staatsarchiv Gotha, kammer Immediate Sachen Nr. 1652 ii Bl. 222,
 Aufnahme: Thüringisches hauptstaatsarchiv Weimar.

In Anbetracht der Zerstörung Brettens gut zwanzig Jahre später dürfte es sich bei der Rechnung des Kronenwirts um eine besondere Seltenheit handeln, die uns dank der sorgfältigen Gothaer Bürokratie erhalten geblieben ist. Aber auch jetzt, im Jahre 1667, waren die Zeitläufte nicht mehr friedlich – Stichworte: Wildfangstreit, Devolutionskrieg¹¹ -, und

in Bretten samt Umgebung waren, wie dem Auge der Besucher nicht entgangen ist, Truppen einquartiert. So war es für Bretten wohl eine unerwartete Ehre und für den Wirt ein willkommenes Geschäft, die beiden Prinzen aus Gotha nebst Gefolge, wenn auch nur für kurze Zeit, in seinen Mauern zu beherbergen.

Anmerkungen:

- 1 Eine moderne Biographie Ernsts des Frommen fehlt; einen gewissen Ersatz bietet der ausführliche Ausstellungskatalog Ernst der Fromme (1601-1675). Staatsmann und Reformier. Bucha bei Jena 2002.
- 2 Die Unterlagen über den Aufenthalt der beiden Prinzen in Tübingen sind in zwei Folianten gebunden worden, die sich seither im Thüringischen Staatsarchiv Gotha (ThStAGo) auf Schloß Friedenstein, dem von Herzog Ernst 1643-1654 errichteten Residenzschloß, befinden. Signatur: Geheimes Archiv E III Nr. 4 und E IV [Sonne] Nr. 6. Dazu kommen die Reise-rechnungen: Kammer Immediate Sachen Nr. 1652 ii. – Vgl. Robert Lieb: Erziehungspraxis am Hof Ernst des Frommen von Sachsen-Gotha am Beispiel der Ausbildung seines Sohnes Albrecht vom Juni 1664 bis März 1665. In: Jahrbuch der Coburger Landesstiftung 35 (1990), S. 165-222. Woldemar Boehne: Die Pädagogischen Bestrebungen Ernsts des Frommen von Gotha. Gotha 1888. Bes. S. 331-343. Ludwig Fertig: Obrigkeit und Schule. Die Schulreform unter Herzog Ernst dem Frommen (1601-1675) und die Erziehung zur Brauchbarkeit im Zeitalter des Absolutismus. Neuweier-Karlsruhe 1971. – Ludwig Bechstein: Mittheilungen aus dem Leben der Herzoge zu Sachsen Meiningen und deren Beziehungen zu Männern der Wissenschaft. Halle 1856, erwähnt zwar auf S. 26 Bernhards Besuch in Bretten, verlegt ihn aber fälschlicherweise auf die Anreise nach Tübingen. – Am 23. Mai 1668 zogen die Prinzen mit Gefolge weiter nach Genf. Nach ihres Vaters Tod teilten sie, entgegen dessen Willen, das Land mit ihren fünf anderen Brüdern – Albrecht wurde Landesherr in dem neugeschaffenen Herzogtum Coburg, Bernhard in Sachsen-Meiningen (beide Ländchen bestanden bis 1920, Sachsen-Meiningen ging in Thüringen auf, Coburg schloß sich Bayern an).
- 3 Vgl. Uwe Jens Wandel: Freudenstadt im Jahre 1667. Zwei Prinzen aus Gotha besichtigen Kirche, Festung und Bergwerk. In: Freudenstädter Heimatblätter 25 (1994), Nr. 9.
- 4 Vgl. Uwe Jens Wandel: Inschriften im Kloster Hirsau 1667. In: Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte 54 (1995), S. 375-378.
- 5 Der Reisebericht in ThStAGo Geheimes Archiv E IV [Sonne] Nr. 6 Bl. 299-308'; eine weitere Fassung im Staatsarchiv Coburg LA A Nr. 1647d. – Straßennetz: Historischer Atlas von Baden-Württemberg, Karte X,1 (Geleitstraßen um 1550).
- 6 Die Inschrift ist mehrfach überliefert, vgl. Eckehard Uhlig: Melanchthon und Bretten – eine Spurensuche. In: Melanchthonpreis. Beiträge zur ersten Verleihung 1988. Hrsg. von Stefan Rhein. Sigmaringen 1988 (Melanchthon-Schriften der Stadt Bretten, Band 1), S. 89-99, hier bes. S. 94. Ausstellungskatalog Philipp Melanchthon in Südwestdeutschland. Bildungsstationen eines Reformators. Karlsruhe 1997. Bes. S. 129. – Das nach der Zerstörung 1689 wiederaufgebaute Melanchthon-Haus ist abgebildet z. B. bei: Albrecht Thoma: Philipp Melanchthons Leben. Dem deutschen Volk erzählt. Karlsruhe 1897. S. 9. Als Melanchthons Bethlehem bezeichnet Bretten der Fürstlich Schwarzburgische Kirchenrat Johann Friedrich Theodor Wohlfarth in seinem kuriosen „Melanchthon-Büchlein, das ist: die getreue Geschichte des Lebens, Wirkens und Sterbens des weisen und frommen Reformators M. Philipp Melanchthon. Zur Erinnerung an denselben bei dem 300jährigen Gedächtniß seines Todes am 19. April 1560, sowie zur Erbauung in dem Herrn“⁴. Weimar 1860. S. 10.
- 7 Als versprengtes Zeugnis dafür hat sich im Staatsarchiv Gotha eine von der Visitationskommission, also auch von Melanchthon eigenhändig besiegelte Anordnung zur Pfarrerbesoldung in dem Dorfe Wahlwinkel bei Gotha erhalten (ThStAGo Geheimes Archiv QQ I [Mond] Nr. 86).
- 8 Uhlig (wie Anm. 6), S. 92. Thoma (wie Anm. 6), S. 10. – Otto Posse: Die Wettiner. Genealogie des Gesamtthauses Wettin ernestinischer und albertinischer Linie mit Einschluß der regierenden Häuser in Großbritannien, Belgien, Portugal und Bulgarien. Leipzig-Berlin 1897. Tafeln 8, 10, 14.
- 9 Die Wettiner in Thüringen. Geschichte und Kultur in Deutschlands Mitte. Hrsg. von Hans Hoffmeister und Volker Wahl. Arnstadt-Weimar 2. Aufl. 2000. – Das Herzogtum Gotha war unter Ernst dem Frommen ein Musterstaat und im 18. Jahrhundert ein Zentrum der Aufklärung: Voltaire würdigte die Herzogin Louise Dorothee (1710-1767) seiner Korrespondenz und kam 1753 sogar auf Besuch nach Gotha. Die einstige Bedeutung Gothas ist im allgemeinen Bewußtsein nicht mehr vorhanden – zugunsten Weimars, das aber erst nach 1775 dank Goethe berühmt wurde.
- 10 ThStAGo Kammer Immediate Sachen Nr. 1652 ii Bl. 210' bzw. 222. – 1 Gulden (f oder fl) = 15 Batzen = 60 Kreuzer (x); 1 Reichstaler = 24 Groschen = 252 Pfennig (d).
- 11 Alfons Schäfer: Geschichte der Stadt Bretten. Band 2. Bretten 1977. S. 378 f. Meinrad Schaab: Geschichte der Kurpfalz. Band 2. Stuttgart usw. 1992. S. 132-134.